



EIN NEUES ZEITALTER BRICHT AN



Die Weimarer Republik im Westen

Ein Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler
(Sekundarstufe I und II) zur Wanderausstellung:

„Weimar im Westen: Republik der Gegensätze“

Impressum

Konzept und Inhalte: Regina Göschl, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Gestaltung und Illustration: Saskia Kunze

Bildrecherche: Niklas Kirstein

Redaktion: Regina Göschl, Agnes Weichselgärtner

Fotos Titelseite: Bundesarchiv, LWL-Medienzentrum für Westfalen, Stadtarchiv Münster, Stadt Bochum

Druck: Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen/Westfalen

Münster 2019

ISBN 978-3-96576-000-4

Inhalt

Einleitung.....	4
-----------------	---

1. Politische Ereignisse und Prozesse

a) Die Novemberrevolution (Sek I/Sek II)	5
b) Demokratie für alle? (Sek I/Sek II).....	8
c) Völkische Radikalisierung (Sek II).....	11

2. Gesellschaftlicher Wandel

a) Milieus - Gesellschaftliche Gruppen (Sek I/Sek II)	14
b) Reisen für (fast) alle (Sek I).....	17
c) Fremd-Sein (Sek II)	20

3. Neue Kultur

a) Moderne Kunst (Sek I/II).....	24
b) Massenmedien (Sek II)	27
c) Sport als Körperkultur (Sek I)	30

Und jetzt? - Spurensuche zur Weimarer Republik im eigenen Ort	32
--	----

Literatur- und Internettipps	37
------------------------------------	----

Einleitung

Für uns ist es heute selbstverständlich, in einer Demokratie zu leben. Das war aber nicht immer so. Von 1871 bis 1918 war Deutschland ein Kaiserreich, eine sogenannte konstitutionelle Monarchie. Der Erste Weltkrieg erschütterte die bestehenden Verhältnisse jedoch und so entstand nach Kriegsende mit der Novemberrevolution 1918 die erste parlamentarische Demokratie der Weimarer Republik. Dieser Wandel hatte natürlich direkte politische Auswirkungen, z.B. durften in Deutschland nun auch Frauen wählen, was zuvor nur den Männern erlaubt war. Auch die gesellschaftlichen Verhältnisse (das Zusammenleben der Menschen) und die Kultur (der deutende Umgang der Menschen mit der Welt) wandelten sich in dieser Zeit. Dieses Heft geht an Beispielen der Frage nach, wie sich die Veränderungen im Rheinland, in Westfalen und Lippe, aus denen das heutige Nordrhein-Westfalen hervorging, auswirkten. Drei Schwerpunktthemen werden behandelt:

Zunächst geht es um die wichtigen **politischen Ereignisse und Prozesse**, worunter die Novemberrevolution von 1918 und die Demokratisierung des Wahlrechts fallen. Dazu gehört aber auch die Tatsache, dass sich im Laufe der Weimarer Republik rechte (und auch linke) Gruppen radikalisierten. Besonders die rechte völkische Radikalisierung wird hier thematisiert, da sie in der Weimarer Republik sehr einflussreich wurde.

Der zweite Teil fragt nach **Veränderungen und Kontinuitäten innerhalb der Gesellschaft**. Dabei werden die prägenden gesellschaftlichen Gruppen (Milieus) und der Versuch der „Demokratisierung des Reisens“ in dieser Zeit thematisiert. Außerdem wird der Frage nachgegangen, wie „Fremde“ in der Weimarer Republik im Westen wahrgenommen wurden, denn Migration ist nicht nur eine Erscheinung der Gegenwart.

Zuletzt wird die **Kultur** behandelt. Damit ist natürlich vor allem die moderne Kunst gemeint. Aber auch Massenmedien wie das Radio wurden zu dieser Zeit populär. Sie stellten eine bisher nicht gekannte Möglichkeit dar, die Welt zu erfahren. Sogar der Sport, der sich in der Weimarer Republik zum Massenphänomen wandelte, kann als eine Art neue „Körperkultur“ bezeichnet werden.

Jedes der drei Kapitel ist gleich aufgebaut. Zunächst erhältst du in einer **Infobox** kurze Hintergrundinformationen zum Thema.



Anschließend folgt der **Materialteil** mit vielen Bildquellen wie Fotos oder Plakaten und schriftlichen Quellen.



Zum Weiterdenken und -arbeiten gibt es zum Schluss einige **Aufgaben**.



Im letzten Kapitel werden schließlich viele Anregungen gegeben, wie du selbst historische Forschungen zur Weimarer Republik vor der eigenen Haustür durchführen und präsentieren kannst. Außerdem erhältst du noch einige Literatur- und Rechetipps.

Viel Spaß beim Entdecken und Erforschen!

1. Politische Ereignisse und Prozesse

1a) Die Novemberrevolution



Infobox

Anfang November 1918 verweigerten die Matrosen in den militärischen Einrichtungen der norddeutschen Hafenstädte den Befehl der Seekriegsleitung, in eine letzte Schlacht gegen die britische Seeflotte zu ziehen. Damit lösten sie die Novemberrevolution aus, die zum Ende des Ersten Weltkrieges und zum Beginn der ersten deutschen parlamentarischen Demokratie der Weimarer Republik führte. In den Städten Westfalens blieb es zwar zunächst noch ruhig, von Köln ausgehend verbreitete sich bis

zum 8./9. November die Revolution aber auch in Westfalen und im Rheinland. Wie im gesamten Reich gaben hier kurzfristig Arbeiter- und Soldatenräte den Ton an. Das Deutsche Reich befand sich in einem ungewissen Zwischenstadium. Die Monarchie war Vergangenheit: so viel stand fest. Die Arbeiter- und Soldatenräte füllten das Machtvakuum, waren aber zwischen revolutionären und reformorientierten Kräften zum Teil tief gespalten.



M1

Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrates in Dortmund vom 10. November 1918 (Auszüge)

Arbeiter, Parteigenossen, Bürger, Soldaten! Ein revolutionärer Sturm durchbraust die Welt. In Trümmer birst, was alt und morsch. Ein neues Zeitalter bricht an. Friede und Freiheit ziehen herauf. Eine neue Weltordnung beginnt sich zu gestalten. Den Arbeitern ist die Aufgabe zugefallen, die Träger dieser neuen Bewegung zu sein. [...]

Der Arbeiter- und Soldatenrat erstrebt die politische und soziale Umwälzung im Sinne der Demokratie und des Sozialismus. Er hat kein Interesse an der Unordnung und dem wirtschaftlichen Chaos und setzt sich daher zum Ziel, mit den gegenwärtigen Verwaltungen so weit als möglich, die Fortsetzung geordneter Zustände zu organisieren. [...]

Wir sind unserem Ziele nahe, wir sind dabei, die politische Macht zu übernehmen. Es ist eine große Zeit heraufgestiegen, hohe, hehre Gefühle beherrschen uns. Arbeiter, zeigen wir uns würdig, geht nach wie vor Eurer Arbeit nach! Zeigen wir uns starken Willens, aber von größter Selbstbeherrschung. Die Ordnung muss aufrechterhalten werden. Jeder ist verpflichtet, an deren Aufrechterhaltung an seinem Teile mitzuwirken. Jede Störung der Ordnung und des Verkehrs bedeutet Gefährdung unserer Frauen und Kinder. Haltet die Kinder von der Straße! Meidet den Alkohol! Hamstert nicht! Die Persönlichkeit des Menschen ist zu achten; es darf kein Blut fließen, jedes Menschenleben ist heilig.

Quelle: Zitiert nach Ulrich Kröll, Die Geschichte Nordrhein-Westfalens, Münster 2014, S. 442.



M2

Forderungen des Düsseldorfer Spartakusbundes im November 1918 (Auszüge)

1. Enteignung allen Bankkapitals, der Bergwerke, Hütten und aller anderen größeren Betriebe, Durchführung der sozialistischen Produktionsweise.
[...]
4. Beschlagnahme aller Lebensmittelhamsterlager und Einführung der Zwangsmassenspeisung.
5. Rationierung der Wohnungen, so daß die Zahl der verfügbaren Räume unter die Bevölkerung geteilt wird.
6. Beschlagnahme der überflüssigen Kleidungsstücke und Stoffe in Privatbesitz und ihre Verteilung unter den Notleidenden.

Quelle: Zitiert nach Ulrich Kröll, Die Geschichte Nordrhein-Westfalens, Münster 2014, S. 443.



M3

© Stadtarchiv Münster



M4

© Stadtarchiv Münster



- a) Lies dir den Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrates aus Dortmund vom 10. November 1918 durch (M1). Beschreibe die Stimmung, die hier spürbar wird.

- b) Benenne die Forderungen, die in M1 gestellt werden, und vergleiche sie mit den Forderungen des Spartakusbundes aus Düsseldorf vom November 1918 (M2). Der Spartakusbund war eine radikallinke politische Organisation mit dem Ziel einer gesamtdeutschen Räterepublik. Eine Räterepublik ist ein politisches System, bei dem die Herrschaft von der Bevölkerung über direkt gewählte Räte ausgeht. Dieses System konnte sich jedoch nicht durchsetzen.

Arbeiter- und Soldatenrat Dortmund

Spartakusbund Düsseldorf

--	--

- c) Auf dem Bild M3 ist eine revolutionäre Versammlung auf dem Prinzipalmarkt in Münster zu sehen. Beschreibe das Bild und die Stimmung. Welche Personen sind darauf erkennbar?

- d) Der Fotograf bearbeitete das Bild M3 nachträglich. Was glaubst du, warum er die Fahne rot eingefärbt hat?

- e) Bild M4 zeigt die aus dem ersten Weltkrieg heimkehrenden Soldaten in Münster. Beschreibe das Bild und vergleiche die Atmosphäre mit M1 und M3.

1b) Demokratie für alle?



Infobox

Nach der revolutionären Phase im November 1918 wurde schnell klar, dass die konstitutionelle Monarchie von der ersten parlamentarischen Demokratie in Deutschland abgelöst werden würde. Die Weimarer Verfassung schaffte dafür die Grundlagen. **Die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung am 19. Januar 1919 symbolisierten den Aufbruch in ein neues demokratisches Zeitalter.** Erstmals galt das gleiche Stimmrecht für alle: Von nun an durften nicht nur Männer, sondern auch Frauen wählen und gewählt werden. Auch Politikerinnen aus dem Rheinland und aus Westfalen wie die Bochumerin Lore Agnes kamen so nach Weimar, wo die Nationalversammlung tagte.

Doch trotz der grundsätzlich hohen Wahlbeteiligung von Frauen blieben weibliche Abgeordnete während der Weimarer Republik nur eine kleine Minderheit in den Parlamenten. Sie erhielten auf den Wahllisten der Parteien meist die hinteren Plätze und daher selten Mandate. **Dennoch stellte die Einführung des allgemeinen Wahlrechts einen Meilenstein für die Gleichstellung der Frauen in Deutschland dar.** Schließlich erhielten Politikerinnen wie Lore Agnes auf diese Weise erstmals die Möglichkeit, als Abgeordnete in einem Parlament die Geschicke der neuen Republik mitbestimmen zu können.



M5

Mandatsverteilung der ersten frei gewählten Nationalversammlung 1919 nach Geschlechtern

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD)	19 männliche und 3 weibliche Abgeordnete
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	143 männliche und 22 weibliche Abgeordnete
Deutsche Demokratische Partei (DDP)	68 männliche und 6 weibliche Abgeordnete
Deutsche Zentrumspartei	83 männliche und 6 weibliche Abgeordnete
Deutsche Volkspartei (DVP)	21 männliche und eine weibliche Abgeordnete
Deutschnationale Volkspartei (DNVP)	38 männliche und 3 weibliche Abgeordnete
Bei den anderen Parteien befand sich unter 7 Abgeordneten keine Frau	

Quelle: Nach Julia Paulus, 19. Januar 1919 - Erstmaliges aktives und passives Wahlrecht für Frauen in Deutschland, in: Internet-Portal „Westfälische Geschichte“.

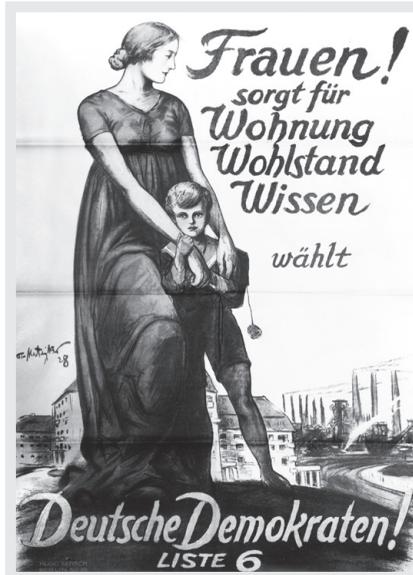


M6



© Stadt Bochum

M7



© bpk



a) Überlege anhand folgender Aussagen, was Demokratie für dich heute bedeutet. Welchen Aussagen stimmst du zu, welche lehnt du ab? Vergleiche die Ergebnisse in der Gruppe und diskutiere gemeinsam darüber.

- 3 = Ich lehne die Aussage völlig ab -2 = Ich lehne die Aussage ab -1 = Ich lehne die Aussage ein bisschen ab
 0 = Ist mir egal
 1 = Ich stimme der Aussage ein bisschen zu 2 = Ich stimme der Aussage zu 3 = Ich stimme der Aussage völlig zu

Aussage	-3	-2	-1	0	1	2	3
Ich finde es wichtig, an politischen Wahlen teilzunehmen.							
Ich glaube, dass meine Stimme bei einer politischen Wahl einen Unterschied machen würde.							
Das Wahlalter in ganz Deutschland sollte auf 16 Jahre herabgesetzt werden.							
Ich bin der Meinung, dass es eine Wahlpflicht in Deutschland geben sollte.							
Wenn ein Mensch eine andere Meinung als die Mehrheit vertritt, muss diese auch berücksichtigt werden.							
Eine Demokratie braucht Auseinandersetzung.							
Demokratiefeindliche Parteien sollten meiner Meinung nach verboten werden.							
Ich denke, dass sich Politiker*innen nicht für die Meinungen und Bedürfnisse der „einfachen“ Menschen interessieren.							
Ich glaube, dass der/die Einzelne kaum Einfluss auf die Politik hat.							



b) In der Tabelle M5 kannst du die Mandatsverteilung nach Männern und Frauen in den verschiedenen Parteien zur ersten frei gewählten Nationalversammlung am 19. Januar 1919 sehen. Recherchiere im Internet die Hintergründe und Ziele der genannten Parteien und trage sie in diese Tabelle ein.

USPD	
SPD	
DDP	
Zentrum	
DVP	
DNVP	

c) Auf Bild M6 siehst du links die Bochumer SPD-Abgeordnete Lore Agnes mit den Politikerinnen Clara Zetkin (Mitte) und Mathilde Wurm (rechts) im Januar 1920 auf dem Weg zur Eröffnung des Reichstages. Welchen Eindruck machen die Frauen auf dich (Haltung, Mimik, Gestik)? Was könnten Sie gerade sagen oder denken?

Empty speech bubbles for student input:

- Top left: Large empty speech bubble.
- Top center: Large empty speech bubble.
- Bottom right: Large empty speech bubble.

d) Das Plakat M7 wirbt für die linksliberale Deutsche Demokratische Partei zur Reichstagswahl 1928. Beschreibe die abgebildete Zeichnung und interpretiere anschließend ihre Aussage. Wie werden Frauen angesprochen? Welche Rolle wird hier der Frau zugesprochen? Diskutiert in der Gruppe, woran es gelegen haben könnte, dass Frauen so wenig in den Parteien vertreten waren.

1c) Völkische Radikalisierung



Infobox

Die Weimarer Republik hatte von Anfang an einen schweren Stand. Den Linken war die demokratische Veränderung nicht radikal genug, den Rechten waren die Demokratie und ihre Freiheiten dagegen ein Dorn im Auge.

Trotz der Etablierung demokratischer Parteien entwickelten sich an den politischen Rändern daher extreme und republikfeindliche Gruppierungen. Die Niederlage im Ersten Weltkrieg und der demokratische Umsturz lösten bei vielen ein Gefühl der Bedrohung und Unsicherheit aus. Das ist auch ein Grund, warum sich in

der Weimarer Republik zahlreiche „völkische“ Gruppen gründeten. Sie sahen das deutsche Volk als „Bluts- und Schicksalsgemeinschaft“ an, die gegenüber anderen Völkern als höherwertig betrachtet wurde. **Die ideologischen Grundlagen des Völkischen waren somit Nationalismus, Antisemitismus, Rassismus und Antisozialismus.** Das Feindbild dieser Gruppen war die Weimarer Republik. Diese Weltanschauung fiel auch in Westfalen, im Rheinland und im Freistaat Lippe auf fruchtbaren Boden.

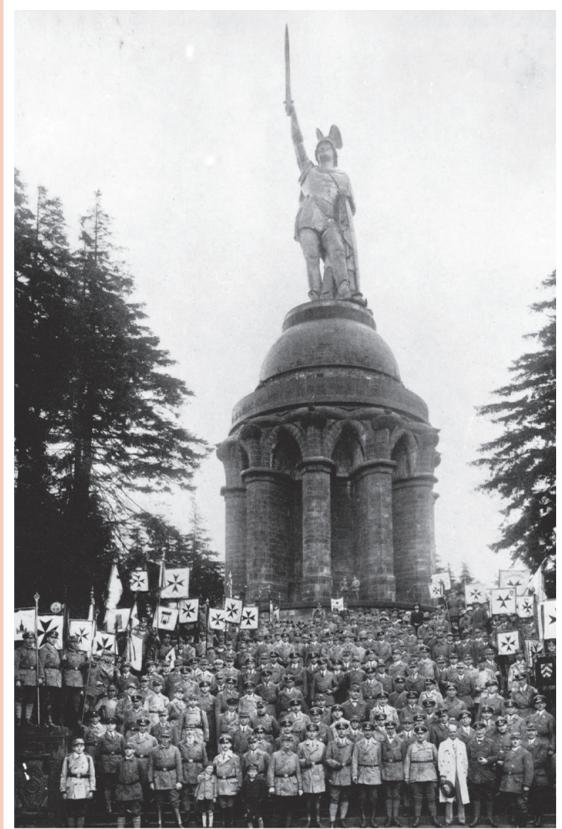


M8

Definition „Völkische Weltanschauung“

Die völkische Weltanschauung entstand bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Zentraler Kern dieser Ideologie ist die Annahme von der Höher- bzw. Minderwertigkeit bestimmter Völker. Die Zugehörigkeit zu einem Volk bestimmt sich in dieser Sicht ausschließlich über die Abstammung („Blutsgemeinschaft“). Die völkische Ideologie basiert daher auf Rassismus und Ausgrenzung. Ihre Anhänger in der Zeit der Weimarer Republik betrachteten das deutsche Volk als höchstehende „Rasse“, während besonders slawische Völker (vor allem aus Osteuropa) und Juden als „minderwertig“ angesehen wurden. In der Zeit des Nationalsozialismus führte dies zur Verfolgung und Ermordung von Millionen von Menschen. Auch heute gibt es noch Gruppierungen, die völkische Ansichten vertreten.

M9



© Bundesarchiv

**M10****Einige (regionale) völkische Gruppen in der Weimarer Republik**

Organisation / Partei	Hintergründe und Ziele
Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund (DVSTB)	zunehmende antisemitische Gewalttaten, Bindeglied zwischen rechtsextremen Organisationen, 1922 verboten » Wechsel der Mitglieder zu anderen völkischen Organisationen wie dem Jungdo
Jungdeutscher Orden (Jungdo)	1919 in Lippe gegründet, Gedanke der „Volksgemeinschaft“ und des „überlegenen Deutschtums“
Cheruskerbund und Nothung, Lippe	Ziel der Liebe und Pflege des „Vaterlandes“, Nothung als angegliederte paramilitärische Organisation, Ziel der Reinhaltung der „deutschen Rasse“
Der Völkische Stammtisch Grotenburg, Lippe	nach dem Verbot der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) 1923 Unterschlupf für nationalsozialistische Funktionsträger, Sammelbecken für Angehörige verschiedener völkischer Organisationen

Quelle: Jürgen Hartmann, Völkische Bewegung und Nationalsozialismus in Lippe bis 1925. Ein Beitrag zur Entstehung und Frühzeit der NSDAP, in: Lippische Mitteilungen 60/1991, S. 149-198.

M11**Ausschnitt eines Interviews mit der Politikerin Frauke Petry für die Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD), Welt am Sonntag, 11.09.2016**

WELT AM SONNTAG: Es gab zum Beispiel die Nazi-Zeitung „Völkischer Beobachter“.

Petry: Mein Problem ist, dass es bei der Ächtung des Begriffes „völkisch“ nicht bleibt, sondern der negative Beigeschmack auf das Wort „Volk“ ausgedehnt wird. „Volk“ und „Nation“ in den Mund zu nehmen, war bis vor einigen Jahren selbst in AfD-Kreisen ein Problem. Und letztlich ist „völkisch“ ein zugehöriges Attribut.

WELT AM SONNTAG: Der Begriff „völkisch“ ist historisch besetzt. Es geht ja nicht darum, dass man einfach mal so Wörter sagt. Die sind nicht per se unschuldig. Was haben Sie gegen so eine Sicht?

Petry: Wenn es eine Partei gibt, die sich mit Geschichte auseinandersetzt, dann ist es die AfD. Ich sperre mich dagegen, Wörter zu Unwörtern zu erklären. Mir ist völlig bewusst, dass Wörter Konnotationen haben. Konnotationen können sich ändern, und Konnotationen von vornherein politisch zu belegen, halte ich für falsch, so zum Beispiel wie man in der DDR das Wort „Deutschland“ nicht aussprechen konnte. Wir sollten endlich einen entspannten, nicht unkritischen, also normalen Umgang mit dem Begriff „Volk“ und daraus abgeleiteten Begriffen wiedererlangen.

WELT AM SONNTAG: Auch mit dem Begriff „völkisch“?

Petry: Ich benutze diesen Begriff zwar selbst nicht, aber mir missfällt, dass er ständig nur in einem negativen Kontext benutzt wird.

WELT AM SONNTAG: Der Kontext des Begriffs ist nun mal negativ.



Petry: Dann frage ich Sie: Was ist denn speziell an dem Begriff „völkisch“, wenn er damit zu tun hat, dass es um das Volk geht, was ist daran per se negativ?

WELT AM SONNTAG: „Völkisch“ ist rassistisch besetzt als aggressiver...

Petry: ...also „völkisch“ ist rassistisch. Das ist eine unzulässige Verkürzung.

WELT AM SONNTAG: Der Begriff ist zutiefst rassistisch geprägt.

Petry: Dann sollten wir daran arbeiten, dass dieser Begriff wieder positiv besetzt ist. Volk mit Rassismus zu konnotieren, halte ich für falsch.



- a) M9 zeigt ein Treffen der Organisation „Jungdeutscher Orden“ (Jungdo) im August 1925. Die Teilnehmer ließen sich vor dem Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald fotografieren. Recherchiere im Internet zur Geschichte und Bedeutung dieses Denkmals. Erläutere, warum sich völkische Organisationen wohl an diesem Ort trafen. Informationen zum Denkmal findest du z.B. im Internet-Portal „Westfälische Geschichte“.

- b) Die damalige AfD-Politikerin Frauke Petry äußerte sich im September 2016 in einem Zeitungsinterview zu dem Begriff „völkisch“ (M11). Diskutiert in der Gruppe die Absichten, die hinter Petrys Aussagen stecken könnten. Beurteilt, ob die heutige Verwendung eines Begriffs wie „völkisch“ ohne Berücksichtigung seiner Geschichte angemessen ist (siehe M8 und M10).

2. Gesellschaftlicher Wandel

2a) Milieus - Gesellschaftliche Gruppen



Infobox

Die Gesellschaft Westfalens war in der Weimarer Republik von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen geprägt, die sich in jeweils eigenen Organisationen und Vereinen zusammenschlossen. Diese Gruppen werden als „**Milieus**“ bezeichnet. Milieus sind Gemeinschaften Gleichgesinnter, die also ähnliche Werte, Lebensstile und Weltanschauungen vertreten. Die Zugehörigkeit zu einem Milieu bestimmte häufig auch unbewusst das Denken und Handeln der Menschen von der Geburt bis zum Tod.

Damit ermöglichten die Milieus besonders in einer Zeit radikaler Veränderungen wie der Weimarer Republik die Bildung von gemeinschaftlichen Identitäten und ein Gefühl von

Zusammengehörigkeit. Dabei ging es vor allem darum, gemeinsam aktiv zu sein, Zeit zu verbringen und gruppenspezifische Interessen zu vertreten. Auch Beziehungen und Freundschaften pflegte man zumeist nur innerhalb des eigenen Milieus.

Prägende Milieus im Rheinland sowie in Westfalen und Lippe waren die sozialistische Arbeiterbewegung, der Katholizismus und der Protestantismus. Arbeiter konnten natürlich auch gleichzeitig Protestanten oder Katholiken sein. Dann mussten sie sich aber zum Beispiel entscheiden, in welchem Sportverein sie Mitglied sein wollten – entweder im „Arbeiter Turn- und Sportbund“ (ATSB) oder in der katholischen „Deutschen Jugendkraft“ (DJK).

M12



© Fritz-Hüser-Institut Dortmund



b) Beschreibe die Bilder M12 und M13. Welchen Eindruck machen die Menschen auf dich? In welcher der beiden Gruppen wärst du am liebsten Mitglied?

c) Die Gruppen auf den Bildern M12 und M13 stehen für zwei unterschiedliche Milieus in Westfalen: die Katholiken und die Arbeiterschaft. Welchem dieser Milieus würdest du die Bilder jeweils zuordnen? Begründe deine Einordnung? Welche Unterschiede kannst du erkennen?



Milieu: _____



Milieu: _____

Unterschiede: _____

2b) Reisen für (fast) alle



Infobox

Reiseangebote sollten sich nach den Wünschen der Tourismusverbände in der Weimarer Republik an alle gesellschaftlichen Gruppen richten. Dieser Anspruch konnte jedoch nur sehr langsam umgesetzt werden. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war Urlaub vor allem eine Angelegenheit des **Adels und Großbürgertums** gewesen, da nur sie das nötige Geld und die Zeit dafür gehabt hatten.

Auch wenn es nach dem Ersten Weltkrieg immer noch exklusive Reiseziele für Wohlhabende gab, wurden bestimmte Landschaften in Westfalen und im Rheinland nun aber touristisch ausgebaut und beworben (z.B. das Bergische Land, das Sauerland und der Teutoburger Wald). So wurde (Kurz-)Urlaub vor Ort für immer mehr Menschen möglich, weil die Preise erschwinglich waren. **Auch die Einführung des Acht-Stunden-Arbeitstages und neue Urlaubszeitenregelungen erlaubten den „einfachen“ Arbeiter*innen bescheidene Urlaube.** Da kaum jemand ein eigenes Auto besaß, versuchten die Tourismusverbände zum Beispiel, den Zugverkehr in der Region zu verbessern. Auch verbilligte und kurze Gruppenreisen oder Pauschalangebote von Gaststätten oder Hotels sorgten für eine „Demokratisierung der Erholung“, genauso wie der Ausbau der Bademöglichkeiten, Wanderwegnetze und Fahrradwege.

M14



© LWL-Medienzentrum für Westfalen



M15

© LWL-Medienzentrum für Westfalen



M16

© LWL-Medienzentrum für Westfalen



M17

© LWL-Medienzentrum für Westfalen

2c) Fremd-Sein



Infobox

Die Anwesenheit scheinbar „fremder Kulturen“ gehörte in der Weimarer Republik bereits zum Alltag der Menschen in Westfalen und im Rheinland. Besonders das Ruhrgebiet zeichnete sich seit Ende des 19. Jahrhunderts durch einen großen Zuzug von Industriearbeitern und deren Familien aus Ostpreußen und dem heutigen Polen aus. Sie suchten eine Arbeit in der vor Ort boomenden Kohle- und Stahlindustrie. Diejenigen, die auch nach dem Ersten Weltkrieg im Ruhrgebiet blieben, passten sich den Einheimischen zunehmend an – zum Teil

aus eigener Motivation, aber auch aufgrund des Drucks der Einheimischen. Im Zuge der Besetzung des Rheinlandes gemäß dem Versailler Vertrag und der Besetzung des Ruhrgebietes durch belgische und französische Truppen 1923 kamen zudem viele aus Afrika stammende französische Kolonialsoldaten in die Region. Auch auf dem Land wurden die Einheimischen mit aus ihrer Sicht „Fremden“ konfrontiert, z.B. mit Angehörigen der Roma. Alle diese Entwicklungen führten nicht selten zu Vorurteilen bis hin zu handfestem Rassismus.

M18



© FC Schalke 04



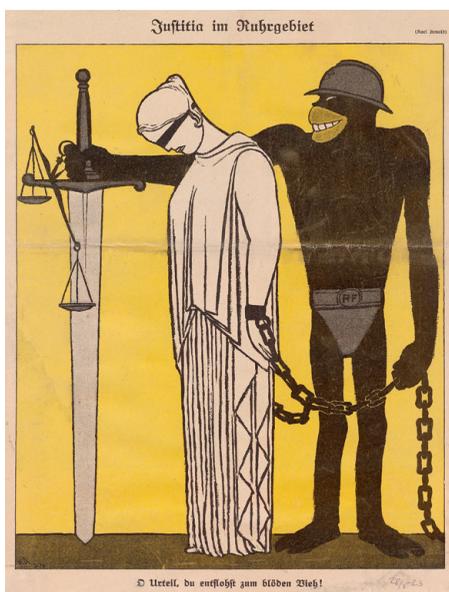
M19

Rassismus im Fußball heute?

Zu den gezielten Erscheinungen von Rassismus in der Fußballkultur gehören die direkten Diskriminierungen von schwarzen Spielern. Durch Affenrufe oder das Werfen von Bananen auf das Spielfeld wird der betreffende Spieler der gegnerischen Mannschaft entmenschlicht. Der Leipziger Fußballspieler Adebowale Ogungbure versuchte [2006 nach einem Oberligaspiel], mit dem Zeigen des Hitlergrußes auf diese für die betroffenen Menschen unerträglichen Zustände innerhalb des Sports aufmerksam zu machen. Auch der verbreitete und vereinsunabhängige Gesang ‚Beşiktaş, Trabzonspor, Galatasaray, Fenerbahçe Istanbul. Wir hassen die Türkei!‘ ist eindeutig als gerichtete rassistische Äußerung zu erkennen.

In der Fußballkultur in Deutschland lässt sich eine weitere Artikulation von Rassismus ausmachen. Diese wird in der Forschung als ‚Rassismus ohne Rassen‘ bezeichnet und richtet sich nicht explizit gegen die Gruppe, sondern versucht deren negative Aura auf eine andere zu übertragen. Ein besonders prägnantes Beispiel ist das allgemein bekannte Transparent, das Fans [...] Dynamo Dresdens als Juden bezeichnete und somit versuchte, sie abzuwerten. ‚Jude‘ und ‚Zigeuner‘ werden in diesem Kontext eindeutig und ausschließlich als Beleidigungen verwendet und verstanden. Jedoch ist es gefährlich, zu denken, dass es sich um eine bewusstlose und somit weniger bedrohliche Form von Rassismus handeln würde.

Quelle: <http://nachhaltigkeit-im-fussball.de/lexikon-der-nachhaltigkeit/rassismus-im-fussball>.



M20

© bpk



M21

© Stadtarchiv Herne



M22

**Zeitzeugenbericht aus dem Jahr 1974 über Angehörige der Sinti und Roma in Hattingen (Auszüge),
Berichtszeitraum 1900-1920**

Ihr Erscheinen löste bei allen Bewohnern der Bauerschaft immer eine gewisse Unruhe aus, bei den Frauen sogar oft Angst. Man wagte es nicht, sie fortzuschicken, wenn sie ins Haus kamen und ließ sich willig Spitzen, Besatzstoffe und andere unbrauchbare Dinge aufschwätzen, ohne diese jemals gebrauchen zu können. Männer kamen nie, sie blieben bei den Wohnwagen, die irgendwo in der Bauerschaft an einem verschwiegenen Ort abgestellt wurden. Das Geschäft besorgten ausschließlich die Frauen. Handlinien deuten und Wahrsagen wurde am Rande mit erledigt, und noch heute gibt es alte Menschen hierzulande, die von der Wahrheit der Zukunftsprophezeiung überzeugt sind und dafür auch Beweise zur Hand haben. Alle im Hause waren jedoch froh, wenn die unheimlichen Besucher – sie erschienen immer zu mehreren –, den Hof verlassen hatten. Man konnte sicher sein, daß einige Eier aus dem Hühnerstall mit ihnen verschwanden, aber da drückte man gern ein Auge zu. Sie blieben ohnehin nur einen Tag in der Bauerschaft, dann wurden sie von der Polizei wieder in Marsch gesetzt. Die Kinder hielt man stets fern von diesen Besuchern, da man sie nicht dem ‚bösen Blick‘ aussetzen wollte.

Quelle: Volkskundliche Kommission für Westfalen, MS0514.



- a) Viele bekannte Fußballspieler aus dem Ruhrgebiet stammten in der Weimarer Republik aus Ostpreußen oder dem heutigen Polen. Auf dem Bild M18 siehst du in der Mitte beim Kopfball den aus Masuren (damals Ostpreußen, heute Polen) stammenden Ernst Kuzorra im Jahr 1932. Er stellt eine Identifikationsfigur für den FC Schalke 04 dar. In der Weimarer Republik waren die sogenannten „Ruhrpolen“ jedoch auch rassistischen Vorurteilen ausgesetzt. Auch heute stammen viele deutsche Fußballspieler und -spielerinnen aus eingewanderten Familien. Sie spielen selbstverständlich für die deutsche Nationalmannschaft. Welche (berühmten) Spieler bzw. Spielerinnen fallen dir dazu ein?

- b) Diskutiert in der Gruppe, inwiefern Rassismus im Fußball heute eine Rolle spielt. Bezieht euch dabei auf mögliche eigene Erfahrungen und den Text M19.

3. Neue Kultur

3a) Moderne Kunst



Infobox

Die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach dem Ersten Weltkrieg wirkten sich auch auf die Kunst aus. Neu gegründete Gruppen wie die „**Freie Künstlervereinigung Schanze**“ in Münster oder „**Das Junge Rheinland**“ in Düsseldorf forderten, das Augenmerk vor allem auf die Erscheinungen und Widersprüche der sich verändernden Gegenwart zu legen. Besonders Düsseldorf zog in den 1920er Jahren hunderte Künstler und Künstlerinnen an. Hier entwickelte sich eine Kunstszene, die sowohl vom Großstadtleben als auch von der ländlichen Umgebung geprägt war. 1922 fand auch die „Erste internationale Kunstausstellung“ in Düsseldorf statt.

Eine prägende Stilrichtung der Weimarer Republik war die „**Neue Sachlichkeit**“. Einer ihrer einflussreichsten Vertreter war **Otto Dix**, der in der Zeit von 1922 bis 1925 ebenfalls in Düsseldorf lebte und arbeitete. Nach den Umbrüchen des ersten Weltkrieges konzentrierten sich die Künstler*innen der Neuen Sachlichkeit vor allem auf eine nüchterne Darstellung der sie umgebenden Welt. **So sollten auch die sozialen Gegensätze dieser Zeit aufgezeigt werden.** Dix stellte seine Motive oft überzeichnet und karikaturhaft dar. Das eher konservative westfälische Publikum reagierte auf die neuen Techniken und Motive der Künstler*innen in der Weimarer Zeit jedoch häufig ablehnend. Einige private und öffentliche Sammler*innen sowie Förderer setzten sich aber auch in Westfalen für die Wahrnehmung moderner Künstler*innen ein.



M23



© Public Domain



M24



© VG Bild-Kunst

M25

Otto Dix im Jahr 1963 über den Krieg

Der Krieg war eine scheußliche Sache, aber trotzdem etwas Gewaltiges. Das durfte ich auf keinen Fall versäumen! Man muss den Menschen in diesem entfesselten Zustand gesehen haben, um etwas über den Menschen zu wissen.

Quelle: Zitiert nach Otto Dix - Der Böse Blick, hg. von der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, München u.a. 2017, S. 27.

M26

Wilhelm Heinemann, selbst Mitglied „Freien Künstlervereinigung Schanze“ in Münster, über deren Gründungsphase im Jahr 1919/1920

Münster, die Stadt der Beamten und Rentner, hatte bis zum Kriege die geistige Haltung des ‚gebildeten Mittelstandes um die Jahrhundertwende, war also um 10-20 Jahre zurück. [...] Es gehörte zum guten Ton, die Ausstellungen des Kunstvereins zu besuchen, in denen man vor anerkannten Bildern vorschriftsmäßige Ergriffenheit empfand, die kitschigen Bilder liebte, aber bei jedem Versuch einer neuen und kühneren Gestaltung bedenklich den Kopf schüttelte, wenn man nicht gar mit lauter Entrüstung protestierte.

Quelle: Brief Wilhelm Heinemanns an Friedrich Liel, abgedruckt in: Freie Künstlergemeinschaft Schanze 1930, S. 5, zitiert nach: Westfälisches Museumsamt (Hg.), Avantgarden in Westfalen? Die Moderne in der Provinz 1902-1933, Münster 1999, S. 15.



a) M23 zeigt einige moderne Künstler*innen der Weimarer Republik anlässlich des „1. Kongresses der Union fortschrittlicher internationaler Künstler“ in Düsseldorf 1922. Beschreibe das Auftreten und Erscheinungsbild der Gruppe. Was glaubst du, warum sich sie sich vor dem Schild „Zur Fachausstellung für Städtereinigung und Fuhrwesen“ positionierten?

b) Wie viele Frauen siehst du in der Gruppe? Überlege, warum nur wenige Frauen als Künstlerinnen der Weimarer Republik bekannt sind. Recherchiere im Internet nach Künstlerinnen aus dieser Zeit.

c) Das Bild M24 stammt von Otto Dix aus seiner Düsseldorfer Zeit 1924. Der Titel lautet: „Sturmgruppe geht unter Gas vor“. Otto Dix war selbst Frontsoldat im Ersten Weltkrieg und verarbeitete seine Kriegserfahrungen künstlerisch. Beschreibe zunächst das Bild und interpretiere es anschließend in Bezug auf die Aussage von Otto Dix aus dem Jahr 1963 (M25).

d) Die Aussage M26 stammt von einem Künstler der „Freien Künstlervereinigung Schanze“ aus dem Jahr 1930. Überlege, warum die Münsteraner der neuen Kunst - zumindest in seiner Wahrnehmung - eher kritisch gegenüberstanden.

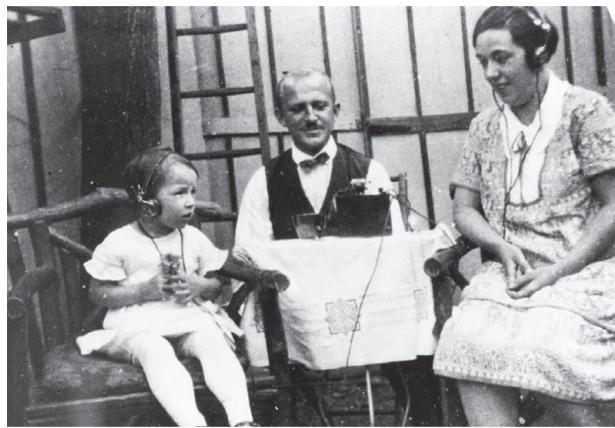
3b) Massenmedien

Infobox



Die Zeit der Weimarer Republik bedeutete auch eine Revolution der Medien. **Vor allem das nun aufkommende Radio war ein neues und spannendes „Fenster zur Welt“ für immer mehr Menschen.** Das galt besonders in ländlichen Gegenden, wo man vom ereignisreichen Großstadtleben dieser Zeit häufig nicht viel mitbekam. Auch in Westfalen und im Rheinland besaßen manche Familien schon ein erstes eigenes Radio.

Gleichzeitig wurde der Spielfilm ein einflussreiches Massenmedium. Filme konnten aber nicht zu Hause geschaut werden, weil es noch keine Fernsehgeräte für den Hausgebrauch gab. Daher besuchten die Menschen viel öfter als heute die damals sogenannten Lichtspielhäuser, die heutigen Kinos. Das Medium Film war jedoch in der Weimarer Zeit nicht unumstritten, da von manchen ein Verfall der „guten Sitten“ befürchtet wurde. Die katholische Kirche in Westfalen lehnte das Kino bis Mitte der 1920er Jahre strikt ab. Einzelne Persönlichkeiten wie der Jesuit und Publizist Friedrich Muckermann strebten jedoch eine Verbesserung und „Veredelung“ des Films an, weil sie den Einfluss des Mediums auf die Massen bereits erkannt hatten. Muckermann gründete daher 1930 den Verein „Westfälische Landeslichtspiele e.V.“ mit Sitz in Soest, der sich für Filme einsetzte, die traditionelle Werte vermitteln sollten.



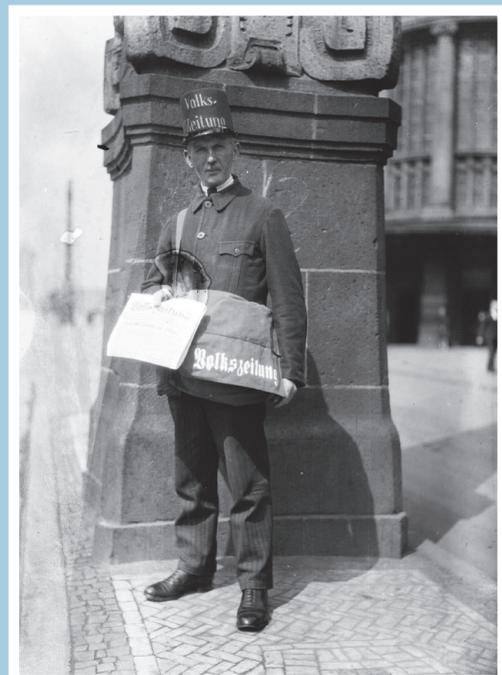
M27

© Volkskundliche Kommission für Westfalen



M28

© Stadtarchiv Dortmund

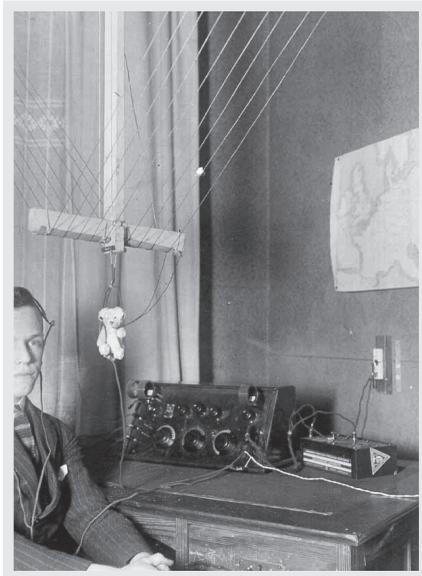


M29

© Stadtarchiv Dortmund



M30



© Volkskundliche Kommission für Westfalen

M31



© LWL-Medienzentrum für Westfalen

M32

Aus der Satzung des Vereins „Westfälische Landeslichtspiele e.V.“ von 1930

§ 1: Die Unterzeichneten gründen hiermit einen Verein mit dem Namen „Westfälische Landeslichtspiele“. Er hat seinen Sitz in Soest (Westf.) und soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

§ 2: Zweck des Vereins ist die kulturelle Förderung des Lichtspielwesens vor allem im Bereich der Provinz Westfalen. Zur Erreichung dieses Zwecks schafft der Verein folgende Einrichtungen, deren Zentralstelle sich in Soest befinden soll:

1. Eine Vorführungsorganisation, die durch Vorführung kulturell hochwertiger Filme eine systematische Erziehung des Publikums zum guten Film erreichen will.
2. Einen Verleih, der Vereinigungen, Gemeinden, Schulen, Anstalten, Volksbildungsinstitutionen und sonstigen Interessenten geeignete Filme zur Verfügung stellt.
3. Eine Beratungsstelle, die durch Wort und Schrift bei der Auswahl von Filmen, bei der Herstellung von Filmen und bei der Beschaffung von Lichtspielapparaturen Interessenten berät.
4. Sammlung von Filmen, welche den Zwecken der Heimatpflege vor allem im Bereich der Provinz Westfalen und den Aufgaben allgemeiner Volksbildungsarbeit dienen, sowie Förderung bei der Herstellung solcher Filme. [...]

Quelle: Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen, Amtsgericht Soest, Nr. 63.



a) Welche Medien nutzt du in deinem Alltag vor allem und warum? Hörst du auch manchmal Radio und warum (nicht)? Wie oft gehst du ins Kino?



b) Auf den Bildern M27 bis M31 siehst du Beispiele für die öffentliche und private Nutzung und Verbreitung von insgesamt drei Massenmedien in Westfalen in der Weimarer Zeit. Um welche Medien handelt es sich jeweils? Wodurch unterscheiden sie sich? Welches ist wohl das älteste der hier gezeigten Medien?

c) M32 ist ein Ausschnitt aus der Satzung des Vereins „Westfälische Landeslichtspiele e.V.“. Fasse die Ziele des Vereins zusammen und erlaüttere, wie diese erreicht werden sollten.

d) Diskutiert in der Gruppe: Welche Chancen und Probleme gehen von modernen Massenmedien wie dem Internet und den sozialen Medien heute aus? Sind sie vergleichbar mit den neuen Medien der Weimarer Zeit wie Radio und Kino? Welche Unterschiede gibt es?

Chancen neuer Medien: _____

Probleme neuer Medien: _____

Gemeinsamkeiten neuer Medien mit Massenmedien der Weimarer Republik

Unterschiede neuer Medien zu Massenmedien der Weimarer Republik

--	--

3c) Sport als Körperkultur



Infobox

Sportliche Großereignisse wie die Fußball-Weltmeisterschaft faszinieren heute Millionen von Menschen. Ihre Wurzeln haben diese Veranstaltungen in der Weimarer Republik, denn in dieser Zeit wurde Sport zu einem Massenvergnügen. Vor dem Ersten Weltkrieg war vor allem das Turnen eine eher elitäre Veranstaltung des Adels und des Bürgertums gewesen. Jetzt wurden aber zum Beispiel auch Boxen, Leichtathletik, Radfahren und Handball beliebt. Besonders im Ruhrgebiet, aber auch darüber hinaus, wurde Fußball eine populäre Freizeitbeschäftigung der Arbeiterschaft. **Zeit zum Spielen und Zuschauen hatten sie erst jetzt, da in der Weimarer Republik der Acht-Stunden-Arbeitstag und neue Urlaubszeitenre-**

gelungen eingeführt wurden. In dieser Zeit wurden auch vermehrt Arenen und Stadien gebaut, die die zahlreichen begeisterten Zuschauer*innen aufnehmen konnten. Außerdem gründete sich eine Reihe von Sportvereinen, die aber unterschiedliche weltanschauliche Gruppen ansprachen (» siehe 2a „Milieus“). **Der „Arbeiter-Turn- und Sportbund“** wurde 1919 gegründet und richtete sich vor allem an die Arbeiterschaft. Die **„Deutsche Jugendkraft“** (DJK) war der katholische und **„Eichenkreuz“** der protestantische Sportverband. Außerdem gab es einige jüdische Sportvereine wie **„Hakoah“** und **„Makkabi“**. So sollte Sport auch in das jeweilige Weltbild integriert werden.

M33

Mütter!
Wollt ihr, dass eure Kinder
in diesem Geist erzogen werden?



Nein! Schickt sie zu uns,
lasst sie Mitglied werden
im Arbeiter-Turn- u. -Sportbund!

© Stadtarchiv Minden

M34



© Institut für Zeitungsforschung



a) Welche Rolle spielt Sport für dich? Schaust du gerne Sportveranstaltungen oder betreibst du selbst einen Sport? Erkläre, was dir daran (nicht) gefällt.

b) Das Plakat M33 wirbt für den deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbund. Beschreibe die Karikatur und interpretiere sie in Zusammenhang mit dem dazugehörigen Text.

c) M34 zeigt ein Plakat zur Einweihung der „Kampfbahn Rote Erde“ 1926 in Dortmund. Sie diente bis zur Fertigstellung des Westfalenstadions 1974 (heute: Signal Iduna Park) als Heimstadion von Borussia Dortmund. Beschreibe die Zeichnung und überlege, wofür der Lorbeerzweig und das Pferd stehen könnten. Welches Bild von Sportler*innen wird hier vermittelt?

Spurensuche zur Weimarer Republik im eigenen Ort

Nachdem du jetzt so viel über die Weimarer Republik an verschiedenen Beispielen erfahren hast, fragst du dich vielleicht, wie es eigentlich in deinem Heimatort zu dieser Zeit gewesen ist. Das kannst du herausfinden, wenn du dich auf historische Spurensuche begibst. Hier findest du eine Anleitung, wie du ein eigenes Forschungsprojekt zu diesem Thema umsetzen kannst:

1. Themenfindung und Literaturrecherche

Bevor du mit der Recherche zur Weimarer Republik in Westfalen und/oder Rheinland beginnst, musst du dein Thema eingrenzen. Das kannst du am besten durch eine **historische Frage**. Historische Fragen sollten zwar schon relativ konkret sein, aber trotzdem Spielraum für den Forschungsprozess lassen. Du kannst die Frage auf einen bestimmten Zeitraum (z.B. Novemberrevolution 1918 oder Zeit der Ruhrbesetzung von 1923 bis 1925) oder bestimmte Personengruppen (z.B. Politiker, Politikerinnen, Jugendliche, Einwanderer und Einwanderinnen) beschränken. Gleichzeitig solltest du dir Bücher zu dem Thema in der **Schul- oder Stadtbibliothek** besorgen und nach Informationen und Verbindungen zu deinem Thema suchen. Vielleicht gibt es schon Forschungen zu deinem Ort in der Weimarer Republik, an die du anknüpfen kannst.

Beispiele:

Welche Auswirkungen hatte die Novemberrevolution 1918 in meinem Ort? Gab es einen Arbeiter- und Soldatenrat? Welche Forderungen wurden gestellt?

Wie wurde die Novemberrevolution 1918 in der regionalen Presse dargestellt?

Gab es in der Weimarer Republik auch Politikerinnen in meinem Ort? Wofür waren sie zuständig?

Wie verbrachten Jugendliche von 1918 bis 1933 ihre Freizeit in meinem Ort?

Gab es eingewanderte Familien in der Weimarer Republik in meinem Ort? Wurden sie in die Gemeinschaft integriert? Gab es Vorurteile bei den Einheimischen?

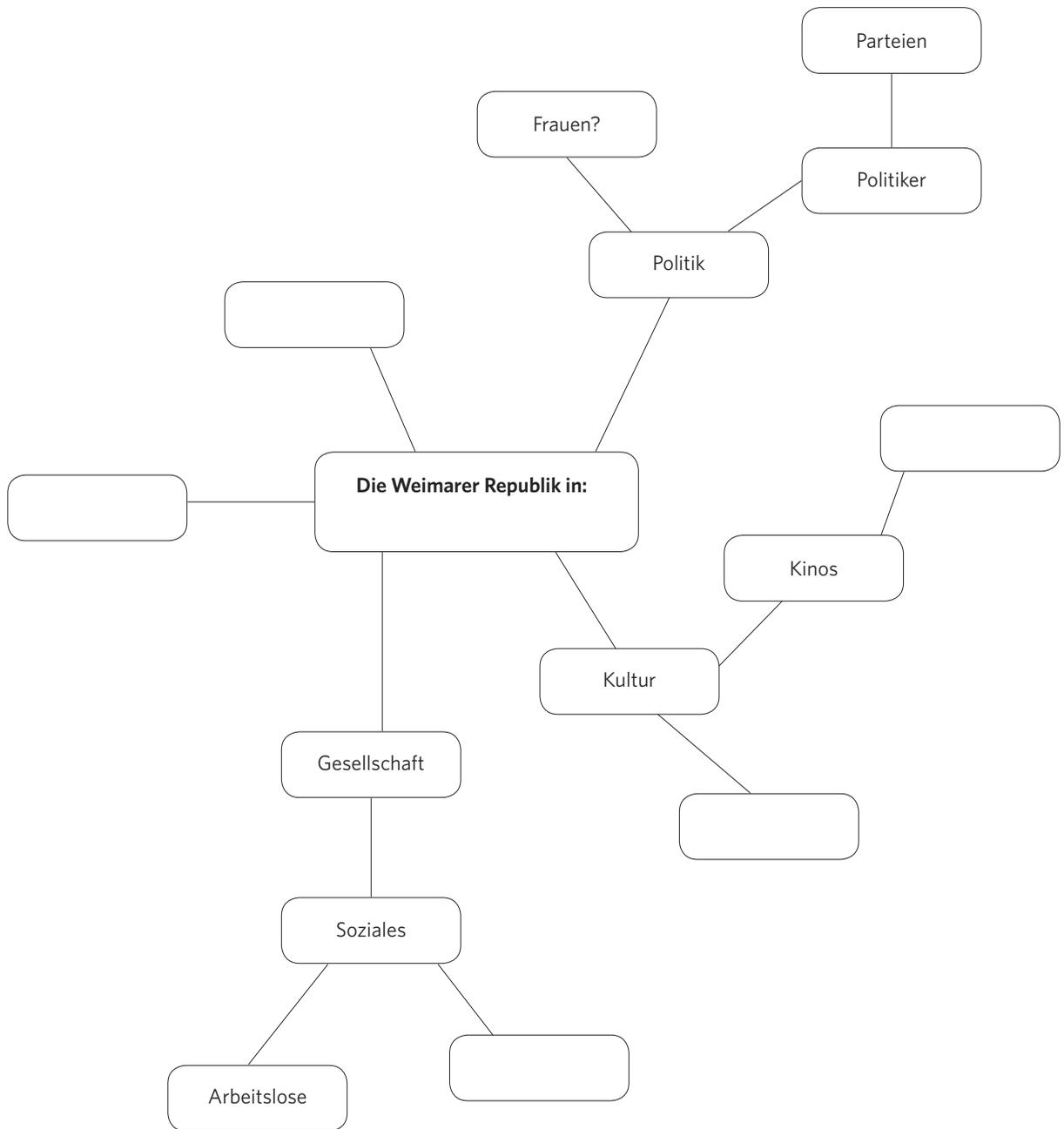
Wie erfolgreich war die NSDAP in meinem Ort in den 1920er Jahren?

Gab es völkische Jugendgruppen in der Zeit von 1918 bis 1933 in meinem Ort? Wie und wo sind sie in der Öffentlichkeit sichtbar geworden?

Welche Auswirkungen hatte die Ruhrbesetzung 1923 bis 1925 in meinem Ort?



Samle in einer Mind-Map Fragen und Themen, die dir zu deinem Ort in der Zeit der Weimarer Republik einfallen. Du kannst auch deine Eltern, Lehrer*innen oder Bekannte dazu fragen.





Formuliere nun eine historische Frage, die du mit deinem Forschungsprojekt beantworten möchtest. Du kannst sie während deiner Recherchen aber auch noch anpassen, falls du z.B. keine passenden Quellen findest.

2. Quellensuche

Um deine historische Frage beantworten zu können, musst du jetzt Quellen suchen. Quellen sind für Historiker*innen **Zeugnisse aus der Vergangenheit**. Das können **schriftliche Dokumente** (z.B. Akten, Tagebücher, Notizen, Briefe, Zeitungen ...) **bildliche Darstellungen** (z.B. Fotos, Bilder, Karikaturen ...) oder **alte Gegenstände** sein. Hier kannst du zum Beispiel Quellen finden:

- in Archiven (z.B. Stadtarchiv)
- in Museen
- bei Heimatvereinen
- bei der Stadt- oder Gemeindeverwaltung

Alle Archive in Nordrhein-Westfalen sind in dem Internet-Portal „**Archive in NRW**“ verzeichnet. Stadtarchive haben in der Regel eine eigene Internetseite. Manchmal gibt es sogar spezielle Archivpädagogen, die dir bei der Recherche helfen können. Finde zunächst heraus, wer dafür zuständig ist. Dieser Person solltest du erklären, was du erforschen möchtest. Anschließend kannst du das Archiv aufsuchen und mithilfe der Archivar*innen/Archivpädagog*innen nach geeigneten Quellen suchen. Wichtig ist, dass du verschiedene Quellen findest, die unterschiedliche Sichtweisen einzelner Gruppen oder Personen zeigen. Dabei brauchst du aber etwas Geduld, denn unter Umständen findest du nicht sofort die passenden Quellen zu deinem Thema.

Dann heißt es: Dranbleiben!

Überlege und recherchiere im Internet, wo du in deinem Ort Quellen zu deinem Thema finden könntest.

www.archive.nrw.de





3. Quellenauswertung

Wenn du einige geeignete Quellen für deine Forschungsfrage gefunden hast, geht es an die Auswertung. Bei der Quellenauswertung unterscheidet man zwischen der äußeren und der inneren Quellenkritik.

Äußere Quellenkritik: Um was für eine Quelle handelt es sich (z.B. Tagebuch, Verwaltungsakte, Autobiografie, Foto...)? Von wem und aus welcher Zeit stammt sie? Ist sie echt oder eventuell gefälscht?

Innere Quellenkritik: Wer ist der Autor/die Autorin? In welchem Zusammenhang oder in welcher Verbindung steht er/sie zu dem Berichteten (z.B. Beteiligte*r, Zuschauer*in...)? Warum wurde die Quelle verfasst/hergestellt? Was wird ausgesagt/dargestellt? Welchen Standpunkt vertritt der Autor/die Autorin? Was sind Schlüsselwörter? Wie ist der Sprachstil (gehobene Sprache, Umgangssprache)? Wer ist der Adressat?

Zunächst solltest du dir Notizen zu jeder gefundenen Quelle machen und anschließend alle Quellen miteinander vergleichen.

Fragen	Quellenkritik
Wer:	
Wann:	
Warum:	
Was:	
Adressat(en):	



4. Interpretation und Darstellung

Bei der Interpretation geht es darum, die Inhalte deiner Quellen für dich in einen Gesamtzusammenhang zu bringen. Du solltest außerdem deine Ergebnisse mit den bereits vorhandenen Forschungen abgleichen. Anschließend musst du die Ergebnisse so präsentieren, dass andere Interessierte sich über dein Thema informieren können. Dazu kannst du einen Forschungsbericht schreiben. Dieser besteht aus einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss. Du solltest dir auch einen spannenden Titel überlegen, der neugierig auf das Thema macht. Dazu könntest du zum Beispiel ein interessantes kurzes Zitat aus deinen Quellen nutzen.

Sammele Ideen für den Titel des Projekts:

Aufbau des Forschungsberichts:

Einleitung:	Was ist deine Forschungsfrage? Warum ist das Thema interessant und wichtig? Welche Quellen benutzt du?
Hauptteil: (eigener Titel)	Titel = dein Thema, Zusammenfassung der bereits vorhandenen Forschungen, Interpretation deiner Quellen, Vergleich der Quellen untereinander und mit bisherigen anderen Forschungen
Schluss:	Zusammenfassung und Bedeutung deiner Ergebnisse

5. Möglichkeiten der Präsentation

Du hast verschiedene Möglichkeiten, deine Ergebnisse zu präsentieren. Wenn du das Projekt im Rahmen des Geschichtsunterrichts gemacht hast, kannst du ein Referat mit einer Präsentation halten. Auch für eine Facharbeit in Geschichte kannst du deine Forschungen nutzen. Wenn ihr in einer Gruppe gearbeitet habt, könnt ihr gemeinsam eine kleine Ausstellung erarbeiten, die ihr zum Beispiel in der Schulaula zeigt. Frage dazu auch deine*n Geschichtslehrer*in. Es gibt außerdem verschiedene Geschichtswettbewerbe, bei denen du mit deinem Projekt teilnehmen kannst. Dabei werden oft bestimmte Oberthemen vorgegeben, woraufhin du dein spezielles Thema anpassen musst.

Hier findest du ein paar Beispiele für Geschichtswettbewerbe:

- Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten (Körber Stiftung)
- Schülerwettbewerb zur politischen Bildung (Bundeszentrale für politische Bildung)
- Nachwuchswettbewerb im Fach Geschichte (Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V.)
- HISTORY Award (Geschichtssender HISTORY)
- Waltraud-Netzer-Jugendpreis (Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“)

Literatur- und Internettipps

1. Weimarer Republik: allgemeine Einführungen (Auswahl)

- Kolb, Eberhard und Dirk Schumann. Die Weimarer Republik (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Band 16). Achte aktualisierte und erweiterte Auflage. München 2013.
- Mai, Gunther. Die Weimarer Republik (Beck'sche Reihe). Dritte durchgesehene Auflage. München 2018.
- Marcowitz, Rainer. Die Weimarer Republik 1929-1933 (Geschichte Kompakt). Fünfte vollständig überarbeitete und aktualisierte Neuauflage. Darmstadt 2018.
- Sturm, Reinhard. Weimarer Republik (Informationen zur politischen Bildung, Heft 261). Überarbeitete Neuauflage Bonn 2011. [bestellbar oder online]

2. Rheinland und Westfalen (Auswahl)

- Internetportal: „Rheinische Geschichte“ des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) [online]
- Internetportal: „Westfälische Geschichte“ des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) [online]
- Kröll, Ulrich. Die Geschichte Nordrhein-Westfalens. Münster 2014.
- Westfalen in der Moderne 1815-2015. Geschichte einer Region (hg. vom LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte). Münster 2015.
- Zeitschrift: Geschichte im Westen. Band 31/2016 (Schwerpunktthema: Rheinland, Westfalen und Preußen in der Weimarer Republik).

3. Archiv- und Projektarbeit (Auswahl)

- Beck, Friedrich und Eckart Henning (Hg.). Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. Fünfte erweiterte und aktualisierte Auflage. Köln 2012.
- Sauer, Michael (Hg.). Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit. Hamburg 2014.
- Schüler forschen im Archiv. Ein archivpädagogischer Führer für Schülerinnen und Schüler durch das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen (Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen). 2015. [online als PDF]

1a) Die Novemberrevolution

M3: Stadtarchiv Münster, FS 47 4307a

M4: Stadtarchiv Münster, FS 47 4274

1b) Demokratie für alle?

M6: Stadt Bochum, 12854-32

M7: Bildagentur Preußischer Kulturbesitz

1c) Völkische Radikalisierung

M9: Bundesarchiv, Bild 118-30

2a) Milieus - Gesellschaftliche Gruppen

M12: Fritz-Hüser-Institut, Best. 100-472

M13: LWL-Medienzentrum für Westfalen/Böckenhoff, 06_932

2b) Reisen für (fast) alle

M14: LWL-Medienzentrum für Westfalen/Schirrmann, 07_641

M15: LWL-Medienzentrum für Westfalen/Reichling, 13_229

M16: LWL-Medienzentrum für Westfalen/Goebel, 03_3060

M17: LWL-Medienzentrum für Westfalen, 01_4156

2c) Fremd-Sein

M18: FC Schalke 04

M20: Bildagentur Preußischer Kulturbesitz

M21: Stadtarchiv Herne, 4/308-Fo2

3a) Moderne Kunst

M23: Wikimedia

M24: VG Bild-Kunst, Bonn 2018

3b) Massenmedien

M27: Volkskundliche Kommission für Westfalen, 1998.00846

M28: Stadtarchiv Dortmund, 502-37_01-2296

M29: Stadtarchiv Dortmund, 502-37_01-0068

M30: Volkskundliche Kommission für Westfalen, 2003.07551

M31: LWL-Medienzentrum für Westfalen/Gaertner, 03_938

3c) Sport als Körperkultur

M33: Stadtarchiv Minden

M34: Institut für Zeitungsforschung, F1536



Ein Projekt von

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

LVR
Qualität für Menschen

Eine Publikation der Landschaftsverbände

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

LVR
Qualität für Menschen

ISBN 978-3-96576-000-4